Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 31

Artikel: Die Dorfsensation : die Störche von Schlattingen

Autor: Vetterli, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754769

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Dorfsensation:

die Störche von Schlattingen AUFNAHMEN M. SEIDEL





Der alte Storch ist mit prallgefülltem Kropf voll Nahrung für die Jungen zum
Nest zurückgekehrt. Ganz
deutlich erkennt man eine
Maus im Schnabel, die er
irgendwo im Feld erbeuter
hat und die er nun hergibt.
Unermüdlich füttern die
Alten die nimmersatten Jungen mit Pröxichen, Fischen,
Blindschleichen, Käfern,
Täeen bringense ihnen auch Der erste Start. Nach stundenlangem Warten gelang ei dem Photographen, den ersten Flug eines jungen Stordies zu photographieren. Tagelang übern sich die Jungstörde im Gebrauch der Hügel, deis eis dem ersten Flüg wegeten. Dann, nach Angern Zudern und zurück. Die anderen drei waren sehr erstaunt über den Mut des Bruders, aber ein paat zurück. Die anderen drei waren sehr erstaunt über den Mut des Bruders, aber ein paat Tage später wagten auch sie den ersten Flüg. Jetzt ist allen vieren die hohe Kunst de Flügens geläufig und täglich kreisen sie — wenn auch noch nicht so meisterchaft wie die Alten — einige Zeit über der Gegend.

ewiß eine Sensation, heute, im Jahr 1934 christlicher Zeitrechnung, in unserer Heimat in Storchennest zu besitzen, angesichts der Tarsache, daß wir die von Adebar in der Schweiz noch bewohnten Horste ganz gut an den Fingern unserer beiden Hände abzählen können — 30 wenig sind ihrer geworden, so ausgezeichnet hat es der Mensch verstanden, sich dieses nachbartlichen Geschöfter, anschaftlichen Geschöfter, ausgeschaftlichen Geschöfter, ausgeschaftlichen Geschöfter, ausgeschaftlichen Geschöfter, ausgeschaftlichen Geschöfter, ausgeschaftlichen Geschöfter abzühlichen Geschöfter ausgeschaftlichen G tigt zu besitzen. Eine Dorfidylle, ein Stück Dachgebelposie hat sich dort eingenistet, woran jung und alt herzlich Anteil nimmt. Unnötig zu sagen, auß in besagem Dorfe der jahreszeitliche Rhythmus weniger nach Kalenderdaten als vielmehr nach dem Kommen und Gehen der Storchenfamilie bestimmt und empfunden wird. Es wird genau buchgeführt, sogar von der Schuljugend, wann die Hochgestelzten aus ihrem zehntausend Kilometer enterenten südafrikanischen Winterquartier an ihrem heimatlichen Brutort zurückkehren. Dabei fehlt es nicht an bewunderden Blicken, wenn die schwingenmächtigen Adebare, den Lenzing ankündend, über dem Dorfe erscheinen. Und weil heute jedes Schulkind hinsichtlich der Lebensgewohnheit der Störche mehr weiß als Aristotelse, der diesen der Störche mehr weiß als Aristoteles, der diesen und zahlreichen anderen Zugvögeln eine regel-rechte Winterschlaf-Faulenzerei zumutete, so gerechte Winterschlaf-Faulenzefel zumutete, so gesellt sich zur Bewunderung der rein fliegerischen Leistung auch noch die Freude darüber, daß Meister Langbein keinem tückischen Negerpfeil zum Opfer gefallen und auch die Gefahren und Strapzen der Reise von Erdetell zu Erdreit glücklich überstanden hat. Kein Wunder, daß sich unter Berücksichtigung dieser Taraschen, an denne gleicherweise erdenbürgerliche Reiselust und heimliches Fernweh teilhaben, bei manchen ein innere Verbundenheit mit Freund Adebar einstellt, deren psychologischer Inbegrift bis in die Tiefen magischen Anhänggeb lükt der Storch bezüglich unserer Wertschlätzung und Anteilnahme ihm und seinem Schickasl gegenüber wahrlich nicht das geunserer Wertschätzung und Antellnahme ihm und seinem Schicksal gegenüber wahrlich nicht das ge-ringste ein. Der Umstand, daß er in unseren hei-matlichen Wiesen und Sümpfen schon so selten geworden ist, daß ihm beinahe der tragische Ruhm eines Naturdenkmals eignet, düffre sicherlich je-nen wenigen aus der Sippe der Klapperbrüder, die noch vereinzelt vorhanden sind, unsere restlose Zuneigung und Respektierung sichern.



Bild re dets.

Die beiden alten Störche kreisen über Schlattingen. Auf der Scheune unten links befindet sich das Storchennest mit den vier Jungen. Dieses Nest ist seit zwei Jahren bewohnt. Auf der First des Wohnhausen ebenann bemerkt man ein anderes, altes Nest aus dem Jahre 1918. Nachdem die Jungen in ihrem Nest aud der Schuen immer größer und über geworden waren und so der Platz immer spärlicher wurde, bezogen die beiden Alten das Nest auf dem Wohnhause. So wohnen sie num gertennt voneniander, bis sie nach dem Süden abreiten. Seit Jahren erfolgt die Abreite der Schlattinger Störche gemau auf den Tag am 16. August. Mitte März hehren is zurück. Störche gemau auf den Tag am 16. August. Mitte März hehren sie zurück, der Schweiz, namitch in Alleshwij, Schweizerhall, Keetende Storthauser und den Signa in Alleshwij, Schweizerhall, Keetende Storthauser und dem Gangart, und den Gangart. Der Schlattinger Horts ist der einzige, in dem diesen Sommer vier Junge ausgebrütet und hochgezogen wurden.



ZURCHER ILLUSTRIERTE

